



Das Terrarium von A-Z

Friedrich Wilhelm Henkel | Wolfgang Schmidt



Ulmer

Friedrich Wilhelm Henkel, Wolfgang Schmidt

Das Terrarium von A–Z

Reptilien
Amphibien
Wirbellose
Technik

638 Farbfotos



Vorwort

Häufig entspringt die Entscheidung für ein Terrarium einfach dem Wunsch, sich ein Stück heiler Natur in die „Gute Stube“ zu holen. Hierzu benötigt man aber ein umfangreiches Grundwissen über die Ansprüche der gewünschten Tiere und der Umsetzung in der täglichen Pflege. Dies umfasst neben den genauen Kenntnissen der Biologie der einzelnen Art auch die jeweils erforderliche Behältergröße und -typ, die entsprechende Einrichtung, Aspekte der Terrarientechnik, Kenntnisse im Tier- und Artenschutz sowie die Sicherstellung einer ausgewogenen Ernährung.

Dieses Buch soll auch als Nachschlagewerk über eine – aus Platzgründen leider erforderliche – Auswahl unter den beliebtesten in Terrarien gepflegten Amphibien, Reptilien und Wirbellosen dienen. Dabei wurde der Text auf die wichtigsten Informationen beschränkt. Das Buch soll kein umfassendes Nachschlagewerk sein, sondern insbesondere dem Einsteiger mit zahlreichen Kurz-Infos zur schnellen Orientierung dienen. Hierzu werden jeweils den verschiedenen Amphibien-, Reptilien- und Wirbellosen-Arten einige Terrariengrundtypen zugeordnet,

in denen eine artgerechte Pflege möglich ist. Ferner werden Informationen zu den Haltungstemperaturen und zur Feuchtigkeit geben. Um ein leichteres Einrichten des Terrariums zu ermöglichen, werden kurz das Verbreitungsgebiet und der Lebensraum vorgestellt. Abgerundet werden die Kurz-Infos mit Angaben zum Aussehen, zur Größe, zur Ernährung und ggf. zu Besonderheiten bei der Haltung. Auf diese Weise erhalten Sie ein kompetentes Nachschlagewerk für Zuhause und unterwegs, mit dessen Hilfe sie Arten in Zoofachgeschäften und auf Börsen leichter erkennen und deren Ansprüche einschätzen können.

Besonders möchten wir uns an dieser Stelle bei Herrn Dr. Michael Meyer (Herne) für die kritische Durchsicht des Manuskripts bedanken. Ebenso herzlicher Dank gebührt all jenen, die durch Bereitstellung von Informationen, Beschaffung von Literatur, Überlassung von Bildern und Ähnliches zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben.

Friedrich Wilhelm Henkel, Kamen
Wolfgang Schmidt, Soest



Inhalt

Vorwort 2

Reptilien

Erklärung der Piktogramme 6

Einteilung und Zuordnung der

Terrarientypen 8

 Echsen 12

 Schlangen 124

 Schildkröten 166

Amphibien

Erklärung der Piktogramme 194

Einleitung 196

Grundsätzliches, Einteilung und Zuordnung
der Terrarientypen 196

Die Arten im Porträt 200

Laubfrösche 202

Mantellen 257

Pfeilgiftfrösche 258

Wasserfrösche 285

Unken 295

Kröten 297

Wendehalsfrösche 322

Wabenkröten 324

Hornfrösche 325

Engmaulfrösche 328

Stummelfußfrösche 334

Schwanzlurche 338

Blindwühlen 377



Wirbellose

Erklärung der Piktogramme 378
Einteilung und Zuordnung der
Terrarientypen 380

Die Arten im Porträt 384
Stab- und Gespenstschrecken 386
Heuschrecken 415
Grillen 423
Gottesanbeterinnen 425
Käfer 442
Wanzen 470
Schaben 473
Schmetterlinge 479
Termiten und Ameisen 481
Vogelspinnen 483
Sonstige Spinnen 516
Skorpione 526
Sonstige Spinnentiere 543
Hundertfüßer 547
Tausend- oder Schnurfüßer 549
Schnecken 556
Krebstiere 559

Terrarientypen

Grundsätzliches 569
Terrarientypen 596
Terrarientechnik und
Einrichtung 628
Ernährung und Fortpflanzung 558
Gesunderhaltung und
Tier- und Artenschutz 678

Service

Literatur, Adressen 686
Bildquellen 687
Register 688



Reptilien

182 Arten für das Terrarium



Erklärung der Piktogramme



Temperatur: Raumtemperaturbereich im Terrarium während des Tages, eine leichte Nachtabsenkung ist dem Wohlbefinden für die meisten Arten förderlich.



Strahler: Bedarf einer lokalen Wärmeinsel, die leicht mit Strahlern zu errichten ist. Hier können sich die Tiere auf ihre Vorzugstemperatur aufwärmen. Angegeben ist der Temperaturbereich, der nur lokal unter dem Strahler erreicht werden sollte.



Aktivität: Es erfolgt nur eine grundsätzliche Einteilung der Aktivitätszeit in Tag oder Nacht.



Größe des Tieres: Maximale Gesamtlänge der Tiere einschließlich Schwanz in cm zur Einschätzung der benötigten Terrariengröße. Einzelne Exemplare können die Angaben deutlich über- oder unterschreiten, auch geschlechtliche Unterschiede treten häufig auf. Bei Schildkröten Angabe der Panzerlänge.



Ernährung: A: verschiedene Wirbellose, B: überwiegend vegetarisch, C: Kleinsäuger oder andere Wirbeltiere



Terrarientypen: I bis IX sowie die grundsätzliche Zuordnung zu feuchten, halbfleuchten und trockenen Lebensräumen.

Einteilung und Zuordnung der Terrarientypen

Im Folgenden wird eine Auswahl an grundsätzlichen Terrarientypen vorgestellt, in denen man die hier porträtierten Reptilien-Arten unterbringen kann. Aufgrund der teils extremen Spezialisierung einzelner Reptilienarten können diese Modelle aber nicht immer alle Bedürfnisse befriedigen.

Typ I – Feuchtterrarium für kleine und mittelgroße Reptilien

In diesem Grundtyp können kleinere und mittlere, an feuchte Lebensräume angepasste Reptilien-Arten untergebracht werden. Diese Reptilien leben vor allem auf dem Boden, auf den Zweigen der Büsche und Bäume oder im unteren Bereich der Baumstämme. Am geeignetsten dafür sind silikongeklebte **Glasbecken**, die mit einer kleinen **Lüftungsfläche** unter der Frontscheibe und einer großen im Deckel ausgestattet sein müssen, da einige Arten empfindlich auf Staunässe oder schlecht ventilierte Luft reagieren.

Als **Bodengrund** verwendet man eine wenige Zentimeter hohe Schicht, in der die Weibchen ihre Eier vergraben können. Die **Rück- und Seitenwände** werden mit dünnen Korkplatten oder Rindenabschwarten beklebt, als zusätzliche Kletterflächen für die Reptilien. Das sonstige Inventar kann aus einer kleinen, kräftigen Wurzel oder ähnlichen Gegenständen sowie einigen hochkant gestellten Steinplatten oder größeren Rindenstücken bestehen, alles selbstverständlich abhängig vom natürlichen Lebensraum der Tiere.

Typ II – Großterrarium für Regen- und Feuchtwaldbewohner

Vor allem zur Pflege der großen, in feuchten Wäldern lebenden Reptilienarten, die nur selten echte Bodenbewohner sind und häufig gerne auf Bäume klettern oder dort leben,

eignet sich dieser Terrariengrundtyp. Da es sich um große Pfleglinge handelt, müssen ihre Behälter entsprechende Ausmaße aufweisen, auch in der Höhe. Dazu kommt die dringend benötigte **Stabilität**, nicht nur wegen der Größe des Beckens, sondern auch wegen des Gewichts und der Kraft der Tiere. Es empfiehlt sich, die Terrarien mit einem festen, stabilen Rahmen aus Holz oder Metall zu versehen, in den man nun z.B. ein aus einzelnen Scheiben bestehendes Glasterrarium kleben kann. Besser wäre jedoch sofort ein **gemauertes Terrarium**.

Sehr wichtig für die artgerechte Haltung vieler Spezies ist auch ein großes **Wasser-teil**. **Belüftet** wird der Behälter durch zwei in der Seite und oben liegende Gazeflächen. Die **Einrichtung** ist artabhängig und kann meist sehr einfach gestaltet sein, da die Reptilien mit ihrem Gewicht empfindliche Pflanzen sofort zerdrücken würden und einige die Pflanzen als Bereicherung ihres Speiseplans betrachten. Zum Klettern, Laufen und Schlafen dienen zahlreiche dicke und stabile Äste, gut gesichert gegen Umfallen. Der **Bodengrund** sollte in der Regel nur wenige Zentimeter hoch sein. Lediglich zur Eiablage muss für ausreichend hohen und gut grabfähigen Bodengrund gesorgt werden.

Typ III – Standardterrarium für kleiner und mittelgroße Reptilien

Dieser Terrarientyp eignet sich vor allem zur Pflege der zahlreichen **Generalisten** unter den Reptilien, die sich keinem Lebensraum streng angepasst haben. Die Größe des Behälters richtet sich nach der gepflegten Art. Der **Bodengrund** kann einfach gestaltet werden, allerdings nur aus nicht faulenden Materialien. Große **Lüftungsflächen** sind unbedingt notwendig.

Bei Baumkronenbewohnern empfiehlt sich zusätzlich der Einsatz eines kleinen

Ventilators, der **Frischluf**t in das Terrarium bläst und so immer für eine leichte Luftbewegung wie in den Baumkronen sorgt. Die übrige **Einrichtung** besteht aus zahlreichen Kletterästen, möglichst großen Büschen oder Bäumen wie *Ficus benjamina* sowie robusten Rankpflanzen. Auch eine üppige Bepflanzung mit Tillandsien und Orchideen kommt in Frage, doch sollten die gepflegten Arten dann nicht zu groß sein.

Typ IV – Felsterrarien für kleine und mittelgroße Reptilienarten

Dieser Terrarientyp eignet sich besonders für die felsbewohnenden Reptilien-Arten, die meist aus **Trockengebieten** stammen. Hier ist unbedingt auf **Stabilität** zu achten, da Felsaufbauten sehr schwer sind. Die Becken sollten eine nicht allzu geringe Höhe aufweisen, weil die Tiere oft gerne klettern.

Der **Bodengrund** kann einfach aus einer flachen Schicht nicht zu scharfkantigen Sandes bestehen. Rück- und Seitenwände werden mit Cersit-Dichtungsschlamm, der sich mit Abdeckfarben nach Wunsch färben lässt, oder anderen Materialien flächendeckend verkleidet. Oft genauso schön wie echte Steine sind die in vielen Größen erhältlichen **Kunstfelsen**. Einige Rankpflanzen oder Sukkulenten sowie dickere Kletteräste oder eine vertrocknete Wurzel vervollständigen die Einrichtung.

Typ V – Trockenterrarien für kleine und mittelgroße Reptilienarten

Viele Reptilien, häufig aus gemäßigten Klimaten, sind reine **Bodenbewohner** und können in diesem Behältertyp untergebracht werden. Wichtig sind vor allem eine große Bodenfläche und je nach Art ausreichende Laufflächen oder gut strukturierte

Aufenthaltsplätze. Die geeignete Bauweise stellt, bis zu einer gewissen Größe, das silikongeklebte **Glasterrarium** dar. Wichtig ist eine ausreichende **Belüftung**, da die Tiere oft empfindlich auf hohe relative Luftfeuchtigkeit, Staunässe oder Stickluft reagieren.

Als **Bodengrund** verwendet man je nach Lebensraum der gepflegten Spezies möglichst Lehm oder Sand, bzw. ein Gemisch aus beidem, denn nur so erhält man eine feste Bodenschicht, die das Anlegen von Gängen ermöglicht. Auf den Boden legt man einige, gegen Einsturz abgesicherte Steinplatten oder versteinerte Wurzelstücke usw. Die **Bepflanzung** hat kann aus verschiedenen Sorten Ziergräser und den sehr dekorativen Sukkulenten gestaltet werden.

Typ VI – Wüstenterrarium für kleine und mittelgroße Reptilienarten

Hier können die zahlreichen Wüstenformen unter den Reptilien gepflegt werden. Der **Bodengrund** sollte aus nicht zu scharfkantigem Sand mit eingestreuten Steinen bestehen. Darauf gibt man einige einsturzsicher befestigte **Steinplatten**. Ergänzt wird die Einrichtung z. B. durch eine Wurzel und eingetopfte Sukkulenten. Für nicht kletternde Arten eignen sich nach oben offene Glasbecken.

Typ VII – Großterrarium für bodenbewohnende Großreptilien aus trockenen Lebensräumen

Durch die Größe der Tiere und der nötigen Einrichtung eignen sich eigentlich nur **gemauerte Becken**. Da es sich fast ausschließlich um Bodenbewohner handelt, muss das Terrarium immer eine entsprechende **Grundfläche** aufweisen. Viele Arten graben sich echte **Wohnhöhlen**, wozu sie eine wenigstens 40cm hohe

10 Einteilung und Zuordnung der Terrarientypen

Bodenschicht benötigen. Die **Einrichtung** kann aus einigen sicher eingebauten Steinen oder Kunstfelsen sowie zahlreichen dicken, sicher angebrachten Kletterästen bzw. -stämmen bestehen. Auf eine Bepflanzung kann verzichtet werden. Bei einigen Arten sollte immer ein mittelgroßes bzw. kleines, leicht zu reinigendes **Wasserteil** vorhanden sein.

Typ VIII – Aquaterrarium

Beim Aquaterrarium handelt es sich um ein **Aquarium**, das mit einem mehr oder weniger großen (artabhängig) **Landteil** versehen ist. Dieser Behältertyp eignet sich zur Pflege der überwiegend im Wasser lebenden Reptilien. Verwendung finden voluminöse Glasaquarien oder -terrarien, deren unterer Teil nahezu vollständig als **Wasserteil** genutzt wird. In diese Behälter wird ein Landteil eingesetzt oder sorgfältig eingeklebt. Bei größeren Terrarientieren lassen sich auch andere Behälter, wie große Plastikwannen, Fertigteiche usw. nutzen, die durch spezielle Umbauten gegen ein Entweichen der Tiere gesichert sein müssen. Ab einer gewissen Größe der Pfleglinge sollten Wasser- und Landteil immer fest gemauert sein. Das Landteil muss von den Tieren leicht zu besteigen sein. Es sollte daher etwas schräg ins Wasser hineinreichen und ohne glatte Flächen sein. Für fast rein aquatisch lebende Arten reicht es, wenn man den Landteil aus einer größeren Plastikwanne (Balkonkasten) bildet, die ins Aquarium gehängt oder gestellt wird. Wasserschildkröten nutzen den Behälter zur Eiablage oder als Sonnenplatz. Wichtig ist ein leistungsstarker **Filter**, da beispielsweise die Schildkröten große Mengen Kot im Wasser absetzen. Zusätzlich sollte das Wasserteil immer mit einem **eigenen Abfluss** ausgestattet sein und leicht geleert und gereinigt werden können.

Typ IX – Das Landschildkrötenterrarium
Nur die wenigsten Landschildkrötenarten lassen sich ganzjährig in einer Freilandanlage pflegen. Alle anderen müssen zumindest zeitweise im Zimmerterrarium untergebracht werden. Wegen der nötigen, riesigen Grundfläche wird man nur bei der Pflege der kleinen Arten silikongeklebte **Glas- und stabilere Rahmenterrarien** verwenden können. Für viele Arten eignen sich nur fest **gemauerte Behälter** oder speziell für die Schildkrötenhaltung umgestaltete Zimmer, geheizte Gewächshäuser oder Wintergärten.

Für viele Landschildkröten eignet sich als **Bodengrund** am besten nicht zu feinkörniger Sand oder ein zumindest stark sandhaltiges Substrat. Im Terrarium versucht man, mit der Einrichtung einen „**Laufparcours**“ zu gestalten: Hier stampft man die Erde sehr fest. Dafür füllt man den Bodengrund an anderen Stellen wiederum sehr locker ein, so dass sich die Tiere problemlos vergraben können. Für die verschiedenen aus Wald- und Feuchtlandschaften stammenden Arten verwendet man eine höhere Humusschicht (nicht faulende Materialien wie Kokosprodukte oder Schwarztorf) und deckt diese mit einer dicken Laub- oder Rindenmulchschicht ab. Weiterhin bringt man einige **Versteck- und Unterschlupfplätze** im Terrarium unter. Hält man mehrere Landschildkröten in einem Behälter, so sollten auch immer mehrere **Sonnplätze** vorhanden sein. Ebenso darf nie ein Futterplatz fehlen, an dem die Tiere ihre Nahrung erhalten, sowie eine Wasserschale.

Bepflanzung dient aus Sicht der Schildkröte rein als Nahrung. Daher lässt sich eine dekorative Bepflanzung nur schwer verwirklichen. Für Trockenterrarien eignen sich die verschiedenen Sukkulenten, wobei man auf kostbare und giftige Arten verzichten sollte, da sie alle irgendwann angeknabbert werden.

Die Arten im Porträt

Echsen 12

Schlangen 124

Schildkröten 166



Grüne Bromelienschleiche

Abronía gramminea

Verbreitung und Lebensraum: Bisher ist diese Art nur aus Zentralmexiko bekannt. Sie lebt in den Kronen von Baumriesen des Hochlandregenwaldes.

Aussehen: In ihrem natürlichen Lebensraum sind die Tiere grasgrün gefärbt. Sie haben blaue, gelb umringte Augen. Im Terrarium geht diese Farbe in Türkisblau über. Die Ursache für dieses Phänomen könnte in der intensiven UV Strahlung liegen, die im natürlichen Habitat vorherrscht.

Pflege: Die Echsen sollten während der Sommermonate nach Möglichkeit in einem Außenterrarium gepflegt werden. Es handelt sich um eine lebendgebärende Art: das Weibchen bringt bis zu 12 Junge zur Welt. Jene werden von den Elterntieren nicht behelligt.



15–28 °C



35 °C



Tag



>20 cm



A



Typ I, feucht



Kleine Winkelkopffagame

Acanthosaura crucigera

Verbreitung und Lebensraum: Diese Spezies ist in Südostasien sehr weit verbreitet. Es handelt sich um Baum- und Buschbewohner der örtlichen Regenwälder. Sehr häufig sieht man die Agamen im unteren Stammbereich und auf dem Boden, wo sie nach Insekten jagen.

Aussehen: Die Tiere sind farblich sehr variabel. Über den Augen tragen sie deutlich verlängerte Stachelschuppen. Der hellbeige Körper wird von einem dunkelbraunen

Netzmuster überzogen. Die Weibchen bleiben etwas kleiner als die Männchen.

Pflege: Diese Reptilienart sollte paarweise gepflegt werden. Die Weibchen vergraben ihre 10–12 Eier im feuchten Boden. Sie sollten bei Temperaturen um 25 °C in feuchtem Substrat gezeitigt werden.



23–28 °C



nein



Tag



>25 cm



A



Typ I oder III, feucht



Jacksons Waldeidechse

Adolfus jacksoni

Verbreitung und Lebensraum: Das Verbreitungsgebiet dieser Art erstreckt sich über weite Teile des zentralen Ostafrika. Es handelt sich um Bodenbewohner, die sich gerne an erhöhten Stellen aufhalten, z.B. an Baumstämmen, auf Felsen u.Ä. Ihre bevorzugten Lebensräume bilden lichte Waldränder und Lichtungen.

Aussehen: Dieses Reptil ähnelt stark unserer einheimischen Zauneidechse. Seine Färbung variiert von grün bis braun. Das Männchen besitzt an den Seiten – kurz vor

den Hinterbeinansätzen – einige blaue Flecken.

Pflege: Die flinke Eidechse kann paarweise in geräumigen Terrarien gepflegt werden. Es sollten immer mehrere Sonnenplätze und zahlreiche Verstecke vorhanden sein.



24–28 °C



35 °C



Tag



>18 cm



A



Typ III, halbflecht